

INFORMATIONSDOSSIER

Situation der EzidInnen nach der türkischen
Militärintervention

**STOPPT DIE VÖLKERRECHTSWIDRIGEN
ANGRIFFE DER TÜRKEI AUF
ROJAVA & ŞENGAL!**



VERBUND DER RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN MEZOPOTAMIENS

Herausgegeben

Dachverband des Ezidischen Frauenrats e.V.

Ulenbacher Buchenalle 16, 32584 Löhne

Webseite: www.smje.de

E-Mail: ezidischer-frauenrat@web.de

Telefon: 0049 1631162269



07. November 2019

Dachverband des Ezidischen Frauenrats e.V.

Inhaltsverzeichnis

Situation der Zivilbevölkerung seit dem 9. Oktober

Erklärung vom Dachverband des Ezidischen Frauenrats e.V.

Situation der EzidInnen in Sinjar/Nordirak und Rojava/Nord-und Ostsyrien

Forderungen

Situation der Zivilbevölkerung seit dem 9. Oktober

Seit dem 9. Oktober 2019 greifen der türkische Staat und seine so genannte "Nationale Armee", die sich aus ehemaligen IS-Mitgliedern und anderen Dschihadisten wie Al Shabaab, Al-Kaida, El-Nusra zusammensetzt unter dem zynischen Namen „Friedensquelle“, ununterbrochen das Gebiet Nord- und Ostsyriens an.

Der türkische Staat und seine Söldner greifen Städte und Dörfer an, töten unschuldige Menschen und entführen Frauen und Kinder. Die selbe Herangehensweise wie im August 2014 gegen Eziden in der Sinjar Region. Am schwerwiegendsten ist, dass Zehntausende von Menschen – vor allem aus Serêkaniye (Ras al-Ain) – aus ihrem Land vertrieben wurden, von ihren Häusern, ihren Lebensgrundlagen und Einkommensquellen getrennt wurden. Aufgrund der Bombardierungen der türkischen Armee waren sie gezwungen, ihre Heimat als Binnenflüchtlinge zu verlassen.

Während des gesamten syrischen Krieges und insbesondere der türkischen Besetzung Afrins, die im Januar 2018 begann, bis zu den jüngsten Besetzungen der Städte und Regionen Serêkaniye und Girespî (Tlebiyat), haben weder die Vereinten Nationen noch offizielle Vertreter des NATO-Partners Türkei nicht gehandelt. Im Gegenteil hat allen voran die Regierung Trumps ihre Politik allen involvierten Staaten und Kräften gedient, die dem syrischen Volk Tyrannei auferlegen.

Obwohl seit dem 9. Oktober vor aller Weltöffentlichkeit Erdogan mit seiner dschihadistischen Armee die Menschenrechte verletzt und ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung unter dem Vorwand „gegen den Terror“ führt, wird dazu geschwiegen. In der Satzung der Vereinten Nationen heißt es, dass in jedem Krieg die universellen Menschenrechte Vorrang haben und weiterhin eine wichtige Rolle spielen sollten, die von den Kriegsparteien eingehalten werden müssen. Am 10. Oktober erklärte der UN-Hochkommissar für Flüchtlinge, Filippo Grandi: "Hunderttausende Zivilisten in Nordsyrien sind jetzt in Gefahr. Zivilisten und zivile Infrastruktur dürfen kein Ziel sein."

Nicht nur in Serêkaniye wurden Kriegsverbrechen begangen, die diese Erklärung dutzende Male missachteten. Die Zivilbevölkerung, einschließlich Kinder, wurden mit chemischen Waffen angegriffen. Innerhalb von ein bis zwei Tagen wurden zehntausende von Zivilistinnen und Zivilisten aus ihren Häusern und ihrem Land vertrieben. Hevrin Xalef, die Ko-Vorsitzende der Zukunftspartei Syriens, wurde gefoltert und hingerichtet. Die Körper von YPJ-Kämpferinnen, die gegen den IS kämpften, wurden in einer Weise gefoltert, die ihre Menschenwürde verletzte. Insgesamt wurden mehr als 300 Zivilisten, darunter mehr als 100 Kindern, durch Bombenangriffe getötet. Die Menschen wurden gezwungen, ihre Häuser, Geschäfte und ihr Hab und Gut hinter sich zu lassen. Die verbündeten Kräfte der Türkei haben in diesem schmutzigen Krieg geplündert und sehen sie als "Kriegsbeute".

Die Handlungen der Türkei sind nicht nur völkerrechtswidrig, sondern verschlimmern zugleich die ohnehin katastrophale Lage und destabilisieren die Region insgesamt. Es ist ein Verbrechen gegen die menschlichen Werte.

Erklärung vom Dachverband des Ezidischen Frauenrats e.V.

Am 5. November ist die Umgebung von Barê in der südkurdischen Region Shengal drei Mal von der türkischen Luftwaffe bombardiert worden. Es ist der zweite Luftangriff innerhalb von zwei Tagen. Informationen zufolge sind insgesamt 3 Menschen verletzt worden. Wir verurteilen den Angriff auf Shengal und Rojava aufs Schärfste und fordern die sofortige Einrichtung einer flugfreien Zone über Shengal und Nord-Ostsyrien und das Beenden der Invasion der Türkei.



Shengal ist das traditionelle Hauptsiedlungsgebiet der Eziden. Der „Islamische Staat“ verübte am 3. August 2014 einen Feminizid und Genozid in Shengal. Über 6.500 Frauen und Mädchen wurden verschleppt, vergewaltigt und versklavt. Noch heute wird etwa die Hälfte der Frauen und Kinder vermisst. Die meisten Männer wurden ermordet, die Jungen als Kindersoldaten und Selbstmordattentäter missbraucht. Mehr als 10.000 Menschen wurden ermordet und in Massengräber geworfen. Im Shengal-Gebiet wurden bisher mehr als 70 Massengräber entdeckt. Mehrere Hunderttausende EzidInnen konnten von den Verteidigungseinheiten YPJ und YPG und der Syrischen demokratischen Kräften (SDF) aus den Fängen des IS befreit werden.

Seit dem 9. Oktober führt die türkische Armee, unterstützt durch dschihadistischen Milizen, einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Bevölkerung der demokratischen Föderation in Nord-und Ostsyrien. Nach den Angriffen auf Shengal 2014, Kobane 2015, auf Afrin 2018 und ein Flüchtlingscamp in Mexmur 2018, führt die Türkei nun seit mehr als drei Wochen Krieg auf syrischem Boden. Hierbei wurden mehr wie 270 Zivilisten darunter viele Kinder und Frauen getötet.

Unter der Bezeichnung „Krieg gegen Terroristen“ und zur Errichtung einer sogenannten „Sicherheitszone“ werden aus der Luft und vom Boden aus zivile Siedlungsgebiete wie Wohnhäuser, Krankenhäuser und Schulen beschossen, es gibt Plünderungen, Massenvertreibungen und Hinrichtungen. Wichtige Strom- und Wasserversorgungen wurden unterbrochen. Es ist kein Zufall das Shengal zeitgleich wie in Rojava aus der Luft bombardiert wird. Hunderttausende Menschen, die sich in den letzten 7 Jahren, trotz anhaltender kriegerischer Auseinandersetzungen eine demokratische und stabile Gesellschaft aufgebaut haben, sind jetzt wieder auf der Flucht.

Mit Worten allein kann die Türkei und der IS nicht gestoppt werden!

Erst im März dieses Jahres schafften es die Syrischen demokratischen Kräfte (SDF), unterstützt durch die internationale Anti-IS Koalition, die letzten Gebiete Nordsyriens vom Islamischen Staat zu befreien. Jedoch konnten mehrere Hundert der inhaftierten IS-Kämpfer durch Unterstützung der türkischen Regierung während des Krieges in den letzten zwei Wochen fliehen und stellen weiterhin eine große Gefahr für die Menschheit dar.

Situation der EzidInnen in Sinjar/Nordirak und Rojava/Nord-und Ostsyrien

Der Begriff „Êzîdxan“ ist auch die Bezeichnung traditioneller und historischer Siedlungsgebiete der Eziden. Die ursprünglichen Hauptsiedlungsgebiete der Eziden liegen in Nordmesopotamien, im heutigen nördlichen Irak, in Nordsyrien und in der südöstlichen Türkei.

Zu den Siedlungsgebieten der Eziden im Irak gehören die Stadt Sinjar, die ezidischen Dörfer nördlich von Sinjar wie z. B. Khanesor-Xanesor, Hiteen-Dugurê, Qadisyah-Dohula, Borêk, Gohbal, Zorava, Sinunê, Hardan usw., sowie südlich des Sinjar liegende ezidische Dörfer wie z.B. Til Ezer, Sîba Şêx Xidir, Gir Zerk, Til Qasab, Til Benat, Kocho usw. All diese Städte und Dörfer u.a. auch Baschiqa und Barzani, Sêxan, Baadre, Mahad, Khanke, Sharya usw. befinden sich in der irakischen Provinz Ninowa und gehören zu den umstrittenen Gebieten im Nordirak. Hier lebten vor dem Feminizid und Genozid im August 2014 mehr wie 600.000 Eziden.

Zu den Siedlungsgebieten der Eziden in Rojava/Nord-und Ostsyrien zählen vor allem die umliegenden Dörfer um die Stadt Efrin wie z. B. Gundê Mezin und Feqîra. Etwa 60.000 Eziden leben in Rojava/Nord- und Ostsyrien, die meisten in mehreren Dörfern um die Region Efrin. In Efrin gibt es 26 ezidische Dörfer wie z.B. Qestel Cindo, Elîqîna, Baflûn, Qetmê, Sînka. Das zweitgrößte Siedlungsgebiet der Eziden in Rojava/Nord-und Ostsyrien befindet sich in der Region Heseke. Im Umkreis von Tirbespi, Amude und Serêkaniyê entlang des Khabur Fluss befinden sich insgesamt 46 ezidische Dörfern. Allein in Serêkaniyê lebten vor dem Besatzungskrieg der Türkei mehr wie 7000 Ezidinnen und Eziden. All diese genannten Dörfern in Rojava/Nord-und Ostsyrien wurden durch das Verbrechen des Islamischen Staates, sowie aktuell die türkische Militäroffensive in Efrin und Serêkaniyê fast vollständig zerstört und tagtäglich bombardiert. Zuvor haben Erdogans Dschihadiste Truppen ezidische Tempel zerstört und ezidsche Gräber geschändet. Wie in Sinjar wurden mehrere Hunderte EzidInnen darunter viele Frauen und Kinder getötet, verschleppt und vergewaltigt. Die meisten EzidInnen leben unter schlimmen Bedingungen in Flüchtlingslagern in Efrin bei Shaba und in Hasake.



In den noch andauernden 73 Feminizide und Genozide der EzidInnen wurden die genannten Dörfern durch das Verbrechen des IS im August 2014 und dem Besatzungskrieg der Türkei gemeinsam mit dem IS in Efrin und aktuell in Serêkaniyê dem Erdboden gleichgemacht und die Eziden zur Flucht gezwungen. Einige dieser Dörfer wurden nicht zerstört wie z.B. in Efrin, um dschihadistische Familienmitgliedern anzusiedeln. Das Baath-Regime bezeichnete damals diese erzwungene Umsiedlungsmaßnahmen als Modernisierungsprojekt, Erdogan bezeichnet sein Besatzungskrieg als Flüchtlingsprojekt. Jedoch beinhalten alle vergangenen und noch andauernden Feminizide und Genozide die seitens der faschistischen Regimes wie

aktuell die Türkei geführt werden das gleiche „die ethnische Säuberung“ an die Ezidinnen und Eziden. Nun leben aktuell in Sinjar 100.000 Eziden und in den Gebieten in Rojava 20.000 Eziden.

Die Eziden haben mitten im Krieg ganz nach dem Modell in Rojava auch in Sinjar ein demokratisches System aufgebaut im Sinne des selbstverwalteten demokratischen Konföderalismus. In dem Gesellschaftsvertrag verpflichtet sich die Verwaltung der autonomen Gebiete in Sinjar als auch Rojava zur Einhaltung der Menschenrechte. Die Gleichberechtigung von Frauen und Religionsfreiheit stehen im Zentrum des demokratischen Systems.

Der Sinjar ist Erdogan nicht ohne Grund ein besonderer Dorn im Auge

Als 2014 der Islamische Staat in die ezidische Siedlungsgebiet einrückte, zogen sich die rund 12000 hier stationierten Peshmerga von Mesud Barzani PDK zurück und überließen die dort lebenden Ezidinnen und Eziden dem grausamsten Vernichtungspolitik. Der IS mordete, vergewaltigte und raubte. Wer fliehen konnte, zog sich in den Schutz der Sinjar-Berge zurück. Dort schützten zunächst zwölf Guerillakämpfer der Verteidigungskräfte YJA-STAR und HPG den Eingang zum Gebirge und verhinderten ein Eindringen der Dschihadisten.



Auf die Befreiung von den IS-Besatzern folgte nicht nur der Aufbau der Selbstverteidigung wie die Frauenverteidigungseinheit Sinjar YJS und Volksverteidigungseinheit Sinjar YBS, es begann auch ein neues gesellschaftliches Projekt. Die Bevölkerung sollte sich von nun an selbst regieren, ihre eigenen Angelegenheiten selbst bestimmen. Dieses Projekt hat seit 2014 Fortschritte gemacht, mehrere Frauen- und

Volksräten wurden aufgebaut, die Frauenbefreiungsbewegung der Ezidinnen TAJÊ, viele Einrichtungen wie Kindergarten, Schule, Näherei, Bäckerei, Akademie, Krankenhaus etc. wurden aus eigener Kraft ohne jegliche Unterstützung von außen aufgebaut. Der Türkei und ihrem lokalen Verbündeten, der KDP, gilt die Selbstverwaltung der Eziden als große Bedrohung.

Mehrere geplante Angriffe der Türkei mit der KDP-Barzani Regierung wie im März und April 2017, August 2018 und zuletzt Oktober 2019 führte zu viele Toten, darunter Frauen und Kinder. Zekî Sengalî der den Aufbau der Selbstverwaltungsstrukturen in Sinjar antrieb und so durch seine 40 jährige politische Erfahrung zur wichtigen Führung Ezidnan war, wurde auf hinterhältiger Weise durch gezielte Luftangriffe der Türkei am 15. August 2018 getötet. Ziel war und ist es weiterhin die gesamte Selbstverwaltung zu zerstören, die Eziden wie etliche Male in der Geschichte zur Flucht zu treiben, Zwangsislamisieren und den Versuch, den vom IS begonnenen Feminizid und Genozid an den Eziden zu Ende zu führen.

Forderungen

- Den Luftraum über Nord-und Ostsyrien und Nordirak- Region Sinjar sofort schließen, um die geplante ethnische Säuberung und den Feminizid/Genozid an der Bevölkerung zu verhindern.
- Die politische Anerkennung/Status der Selbstverwaltung der Eziden in Sinjar.
- Sofortige Beendigung des Feminizids und Genozids in Sinjar und Rojava/Nord-und Ostsyrien. Die offizielle Anerkennung des Feminizids und Genozids.
- Anklage Erdogans und seine dschihadistischen Banden wie der IS vor internationalem Strafgerichtshof.
- Die UN wird aufgefordert, wirksame Politiken und Praktiken zu entwickeln, um die Aggression und Besetzung Nord- und Ostsyriens durch die Türkei zu stoppen und eine nachhaltige politische Lösung zu erzielen, die die Vereinten Nationen auch bei der Umsetzung unterstützen.
- Das Einrichten und Entsenden einer neutralen Expertenkommission in den Regionen in Shengal und Nord-und Ostsyrien besonders Serêkaniye, Girê Spî und Til Temir um eine Rückkehr der Hunderttausenden Menschen in ihre Heimat gewährleisten zu können. Die Folgen von Erdogans Politik der Vertreibung zu untersuchen, welche die Bevölkerung zwingend zu Flüchtlinge macht, bevor seine „Flüchtlingsstadtprojekt“ genehmigt wird.